



Er stieß sie in das Auto und rief mit befehlender Stimme: „Fahren Sie dahin, wohin Sie jetzt immer fahren!“ . . . .

Ich wurde unruhig, sie hatte mich an Pünktlichkeit bei ihren Zusammenkünften gewöhnt. — Endlich kam sie . . . aber guter Gott, was hatte sie nur . . . Das bleiche verstörte Gesicht, die verweinten flehenden Augen . . . ich fürchtete mein Gleichgewicht zu verlieren. Hinter ihr kam der Graf mit drohender Miene, flammenden Blicken, zusammengekniffenen Lippen. Er stieß sie in das Auto und rief mir mit schneidender befehlender Stimme zu: „Fahren Sie dahin, wohin Sie jetzt immer fahren!“ Ich erstickte einen Fluch.

Ich war ganz fassungslos, meine Pulse jagten, es dauerte einige Minuten bis ich meine Kaltblütigkeit wiedergewann.

Der Herr wird mir zugeben, daß ich Grund zur Unruhe hatte. Meine Herrin war in Not! . . . Gott allein weiß, was ihr bevorstand. Sollte ich mich dazu hergeben, sie ins Unglück zu stürzen? Nein, um jeden Preis mußte sie gerettet werden! . . .

Ich sah, wie sie zitternd unter den ironischen, eisigen Blicken ihres Henkers im Wagen saß.

Vor meinen Augen tanzten die Häuser, die Trottoirs einen wilden Tanz . . .

Jetzt fuhren wir an einer kleinen Villa vorbei, in der der Baron gewiß ungeduldig fieberhaft das Kommen der Geliebten erwartete, die sich zum ersten Male verspätete.

Wohin geht der Weg? Ich mußte etwas finden, um meine Gräfin zu befreien . . . Da fällt mein Blick auf ein verwittertes Haus mit hinfälligem Gemäuer. Die Inschrift ist alt, von Regen und Staub verwischt . . . doch plötzlich bekomme ich eine Erleuchtung.

„Altersversorgungsanstalt? Armenhaus?“ Ich will halten . . .

Der Wagenschlag wird aufgerissen. Bis auf die Straße tönt Kindergeschrei, Lachen . . .